



Ev. Kindertageseinrichtung Harrislee

Süderstraße 99 • 24955 Harrislee

Telefon: 0461/71240

Email: kita-harrislee@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	5
Unser christliches Profil	8
Unser Bild vom Kind	9
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	11
Bildungsarbeit in unserer Kita	12
Bildungsbereiche	21
Beobachtung und Dokumentation	35
Gestaltung der Räume	37
Tagesablauf	39
Übergänge gestalten	40
Zusammenarbeit mit den Eltern	42
Bildungsbegleitung in Kooperation	43
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	44
Unser Team	45
Letzte Seite	46
Anhänge	47



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“

Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht, das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

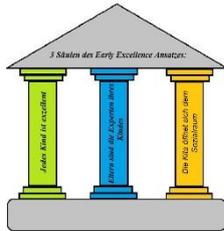


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten

mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung Harrislee gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- Wir treffen uns zu Planungsgesprächen und zum Austausch mit der Pastorin und dem Pastor und Vertreter*innen aus dem Kirchengemeinderat
- Wir gestalten die Durchführung gemeinsamer Gemeindefeste und kirchlicher Feste im Jahreskreis
- Wir planen die Durchführung von gemeinsamen Tauf- und Familien Gottesdiensten
- Es gibt regelmäßige, gemeinsam gestaltete „Pastor*innentage“ für Krippe und Kita
- Wir feiern eine Begrüßungsandacht zum neuen Kitajahr
- Wir feiern eine Abschiedsandacht für die „Maxis“ (Schulkinder)



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Unser Bild vom Kind:

Wir sehen Kinder als neugierige, offene, wissbegierige, phantasievolle junge Menschen, die lernen, forschen, sich bewegen, die die Welt entdecken und sich ausprobieren wollen. Wir erleben sie als ehrlich und authentisch, als kontaktfreudig und selbständig. Kinder haben Fragen und eigene Themen, die sie interessieren, und die für sie in den jeweiligen Lernphasen von Bedeutung sind. Sie sind Experten für ihre Tätigkeiten und können sich in ihr Tun vertiefen. Sie lernen mit allen Sinnen, darum brauchen sie Sinnesanregungen und Bewegung, um zu lernen und sich zu bilden. Sie lernen durch Selbsttätigkeit, durch Ausprobieren, durch Nachahmen und In-Frage-Stellen. Sie brauchen andere Kinder und Erwachsene, mit denen sie im Gespräch und in Kontakt sein können und über die Welt philosophieren können.

Sie wissen, was sie brauchen und zeigen uns Erwachsenen ihre Bedürfnisse durch ihr Handeln oder durch ihre Sprache. Sie brauchen die Bindung an verlässliche Erwachsene, die ihnen Sicherheit, Zuwendung, Vertrauen, Begleitung und Akzeptanz, aber auch Grenzsetzung und Konsequenz entgegenbringen, die ihnen zuhören und sich für ihre Belange und Themen interessieren.

Wir sehen Kinder immer als Teil ihrer Familie. Kinder bringen individuelle Voraussetzungen mit, wenn sie in die Kindertageseinrichtung kommen: sie sind Jungen oder Mädchen, zwischen wenigen Monaten und sechs Jahren alt, kommen aus unterschiedlichen Familienstrukturen mit ihren jeweiligen Familiensprachen und kulturellen Hintergründen.

Wir als pädagogische Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung haben den Auftrag, Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden.

So sehen wir es als unsere Aufgabe an, um die individuellen Voraussetzungen der Kinder zu wissen und im engen Kontakt mit den Familien die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu begleiten.

Uns ist es wichtig, sich auf die Welt und die Ideen der Kinder einzulassen, mit ihnen phantasievoll, experimentierfreudig und neugierig zu sein. Dabei beobachten wir die Kinder aufmerksam in ihrem Spiel und stehen mit ihnen im Dialog. Es ist uns wichtig, sie in ihrer Entwicklungslust zu ermutigen, sie herauszufordern und zu unterstützen, ohne ihnen Lernerfahrungen vorweg zu nehmen. Wir entwickeln gemeinsam vielfältige Angebote in allen Bildungsbereichen und unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Lernweg zu finden und ihr eigenes Lerntempo zu bestimmen.



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

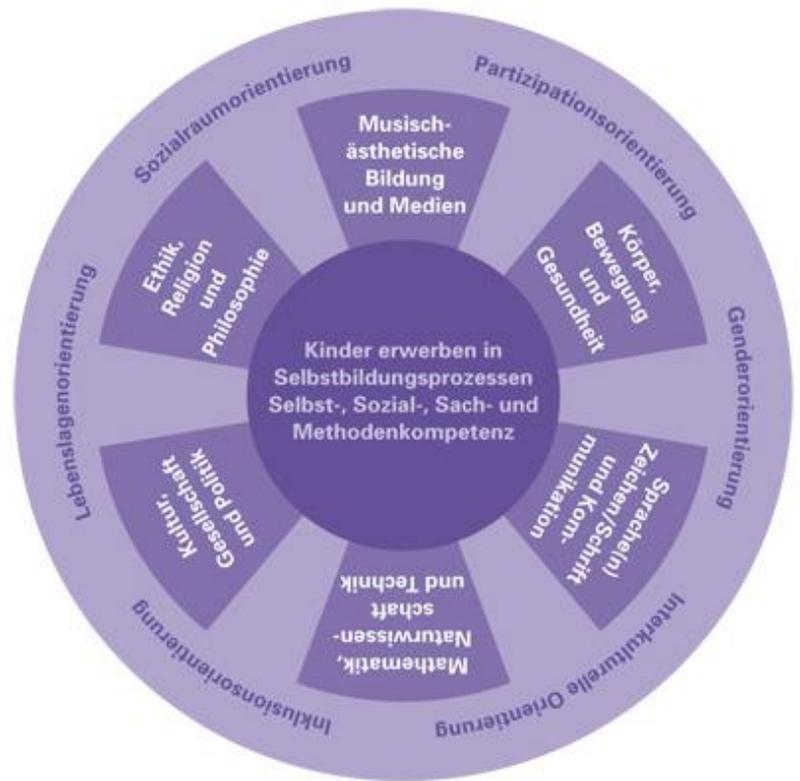
Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir haben eine feinfühlig und achtsame pädagogische Haltung
- ❖ Wir beobachten die Entwicklungsprozesse der Kinder mit dem Fokus auf ihre Interessen, Ressourcen, Kompetenzen und Talente
- ❖ Wir stellen den Kindern eine Vielfalt an Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung
- ❖ Wir halten gut sortierte, strukturierte, themenbezogene Werkstatträume (Gruppenräume) vor
- ❖ Wir haben Lust am Lernen und daran, gemeinsam mit den Kindern „den Dingen auf den Grund zu gehen“. Gemeinsam Entdecken und Staunen.
- ❖ Wir unterstützen die Kinder je nach Bedarf
- ❖ Wir geben Orientierungshilfe und Sicherheit im Kontakt mit dem einzelnen Kind
- ❖ Wir beteiligen die Kinder aktiv an der Gestaltung und Ausstattung der Räume
- ❖ Die Phantasie und die Ideen der Kindern bilden die Grundlage für die Gestaltung von Lernangeboten und Projekten



Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Die Kinder sind an der Gestaltung des Kita Alltags beteiligt (z.B. Kinder gestalten die Morgenrunde...)
- ✓ Die Kinder erleben, dass sie unter verschiedenen Möglichkeiten auswählen können, (z.B. Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten...)
- ✓ Durch gelungene Erfahrungen entwickeln die Kinder ein positives Selbstbild, d. h. sich selbst zu schätzen. Dadurch werden die Kinder ermutigt, offen für Neues zu sein
- ✓ Die Kinder erleben durch verschiedene Methoden (z.B. Gefühlshören, Gefühlsmonster Karten, Feder und Stein...) ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und sich in die Gefühle anderer einfühlen zu können
- ✓ Sie erfahren sich im Umgang mit ihren Gefühlen selbst als liebenswert
- ✓ In Gesprächsrunden erfahren die Kinder, dass ihre Meinung gefragt ist (z.B. Auswahl des Mittagessens, Entscheidungen der Aktivitäten...) und dass sie selbst Veränderungen durch ihre Vorschläge bewirken können
- ✓ Die Kinder erfahren durch Erfolgserlebnisse Lob und Anerkennung, (z.B. kleine Aufgaben meistern, wie selbstständiges Tischdecken)
- ✓ Sie haben Freude daran, ihre Kompetenzen zu zeigen und ein Ziel zu erreichen (z.B. beim Konstruieren und Bauen der eigenen Kunstwerke)

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Im Zusammenleben und im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder mit anderen, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen, das bedeutet, die Fähigkeit zur Kooperation zu entwickeln
- ✓ Sie erfahren, dass es wichtig ist, einander zu helfen, Solidarität zu zeigen. Z. B. beim An- und Ausziehen, bei Konflikten...
- ✓ Die Kinder lernen, sich in andere einzufühlen, Empathie zu entwickeln
- ✓ Wir leben einen achtsamen und ehrlichen Umgang im Miteinander. Die Kinder erlernen Achtung und Toleranz gegenüber anderen.
- ✓ Kleine Aufträge und gemeinsame Aufgaben ermutigen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Z. B. Tisch decken, Essen auffüllen, ...
- ✓ Die Kinder knüpfen in der Kita erste Freundschaften und gehen Bindungen ein. Ihre Beziehungsfähigkeit wird gestärkt.
- ✓ In Gesprächsrunden entstehen gemeinsame Regeln und Grenzen für das Leben in der Gemeinschaft. Die Kinder lernen Regeln aufzustellen und sich auch an diese zu halten.
- ✓ Bei Streitigkeiten und Auseinandersetzungen lernen die Kinder miteinander zu verhandeln und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Die Konflikt- und Toleranzfähigkeit der Kinder wird gestärkt.

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir unterstützen die Sprachfähigkeit der Kinder z.B. durch die Möglichkeit, Deutsch als Zweitsprache erlernen zu können und zu erfahren, dass es eine Sprachenvielfalt gibt.
- ✓ Wir sehen uns, mit unserer Form der kindlichen Ansprache, in unserer Verantwortung als Vorbild. Der Einsatz von Sprachförderfachkräften, geeignete Bilderbücher, Lieder, Reime und Spielmaterialien unterstützen diese Lernprozesse zusätzlich.
- ✓ Wir vermitteln Impulse und Themen zur Erweiterung des Allgemeinwissens, greifen hier die Themen der Kinder auf und gehen den „Dingen gemeinsam auf den Grund“. Z. B. Durch Einsatz von digitalen Medien, Büchereibesuche, Fach- und Expertenwissen von anderen (z.B. Eltern).
- ✓ Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, mit einer Vielfalt an Materialien zu experimentieren und zu erforschen und sich so Wissen selbst zu erschließen.
- ✓ In Gesprächsrunden erleben wir gemeinsames philosophieren über „Gott und die Welt“.



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir nehmen uns Zeit für tägliche Beobachtungen des kindlichen Spiels, daher wissen wir von den Themen und Interessen der Kinder
- ✓ Wir haben Lust am Lernen für uns und streben dafür eine umfassende Allgemeinbildung an.
- ✓ Wir unterstützen die Denkfähigkeit der Kinder und sind dazu in einem ständigen Dialog mit ihnen.
- ✓ Wir unterstützen die von den Kindern initiierten Bildungsprozesse und sind Mit-Gestalter (Lust am Lernen).
- ✓ Wir halten Materialien und Möglichkeiten für die Kinder vor mit denen sie selbständig ausprobieren, eigene Lösungen finden und eigene Erfahrungen sammeln können. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen.
- ✓ Wir erstellen mit den Kindern gemeinsam Portfolios (Könnermappen), in denen wir ihre Entwicklung und ihre Lernwege in Bild und Wort beschreiben.

„Lernen ist Erfahrung.

Alles andere ist einfach nur Information“

(Albert Einstein 1879-1955)



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir geben den Kindern die Möglichkeiten mit einer Vielfalt an Materialien sich in unterschiedlicher Art und Weise auszudrücken und darzustellen, ihre Mimik und Gestik einzusetzen und sich selbst zu erleben z. B. im kindlichen Rollenspiel, im Theaterspiel, im Puppenspiel, mit Handpuppen ...
- Durch Singen, Tanzen und Musik hören, die Nutzung von Rhythmusinstrumenten und Trommeln können die Kinder bei uns z.B. ihre eigenen Gefühle ausdrücken und ihre Selbstwirksamkeit erleben. Sie erforschen Geräusche, Töne und Klänge und verbinden diese oft mit Bewegungen.
- Wir ermöglichen den Kindern durch entsprechende Spiele, Aktivitäten und Selbsttätigkeit eine ganzheitliche Wahrnehmung ihrer Sinne - selbst sehen, entdecken, hören, lauschen, fühlen, zu erleben und sich selbst zu erfahren.

- Das Malen, Matschen, Kneten, kreative Gestaltung und andere künstlerische Betätigungen, ermöglicht den Kindern eine Vielfalt an freien Gestaltungsmöglichkeiten in unserer Kita. Die Kinder drücken hier ihre Wahrnehmungen, ihre Ordnung, ihre Gefühle, Ideen und Gedanken aus.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit der Begegnung mit bildender Kunst. Kennenlernen berühmter Maler, Skulpturen von Bildhauern, Auseinandersetzung mit Theaterstücken. Wir besuchen Konzerte oder auch mal eine kleine Ausstellung.
- Wir vermitteln den Kindern einen angemessenen, kritischen und zielgerichteten Umgang mit unterschiedlichen Medien, z.B. mit ausgewählten Büchern, sehen kurze Filme, hören Hörspiele und Geschichten, schaffen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten durch eigene Fotos und Videofilme...



Ein Kind hat hundert Sprachen

„Ein Kind hat hundert Sprachen
 hundert Hände
 hundert Weisen zu denken
 zu spielen und zu sprechen.
 Immer hundert Weisen zuzuhören
 zu staunen und zu lieben
 hundert Weisen zu singen und zu verstehen
 hundert Welten zu entdecken
 hundert Welten zu erfinden
 hundert Welten zu träumen.
 Ein Kind hat hundert Sprachen
 doch es werden ihm neunundneunzig
 geraubt ...“

(Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985)

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir unterstützen die Bewegungsfreude der Kinder durch unterschiedliche freie Formen an Bewegungsmöglichkeiten, z.B. im Garten und in den Räumen: laufen, springen, klettern, schaukeln, kriechen, hüpfen. Bewegungsbaustellen in der Halle bauen, kleine Wanderungen, Exkursionen und Spaziergänge...
- Wir ermöglichen das Erleben der Wahrnehmung des eigenen Körpers durch einen Wechsel an Ruhe und Bewegung, Wohlbefinden und Entspannung durch z.B. Toben und Rangeln können, „Wellness-Tage“ mit Fußbad, Massagen und eincremen, Hautkontakt und Berührungen durch kuscheln und Umarmungen, beim Wickeln u.a....
- Die Kinder erleben unterschiedliche Erfahrungen mit taktilen Reizen z.B. durch Spiele und Erfahrungen mit Wasser, Rasierschaum, Fingerfarben und Kleister
- Die Kinder erfahren ihren Körper durch kleine Körperübungen und kindliches Yoga mit viel Spaß und Freude
- Wir führen Gespräche über unsere körperlichen Empfindungen: „Was tut uns gut, und was stört uns und ist unbehaglich.“
- Wir stärken die Kinder in dem Bewusstsein: **„Mein Körper gehört mir!“**

- Die Entwicklung und Entdeckung der kindlichen Sexualität nehmen wir mit Respekt und einem hohen Maß an Achtsamkeit wahr. Die Kinder lernen und erfahren was „erlaubt“ sein kann und welche Handlungen „nicht akzeptiert“ werden.
- Durch Zähneputzen, Händewaschen und den regelmäßigen Toilettengang unterstützen wir die Kinder in ihrem Erleben von Körperpflege, Hygiene und Wohlbefinden.
- Wir ermöglichen den Kindern das Essen und gemeinsame Mahlzeiten als Genuss zu erleben, schaffen hier eine ruhige Atmosphäre und verlässliche Rituale z. B. im Kindercafe, beim Picknick im Garten oder beim „Räuberfrühstück“ in selbst gewählten Bereichen im Raum.
- Wir respektieren die Geschmacksvorlieben und kulturelle Essgewohnheiten der Kinder.
- Wir pflegen in unserem Garten ein Hochbeet. Die Kinder gärtnern und ernten Kräuter, Salat und Radieschen etc. Sie sind beteiligt am Backen und Einkochen und Zubereiten von kleinen Mahlzeiten für zwischendurch.



Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Unser Ansatz ist die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder entlang.
- Das bedeutet, wir begleiten die Kinder sprachlich ganz gezielt in allen, von ihnen selbstgewählten Tätigkeiten, und nutzen die alltäglichen Situationen, wie z.B. beim Wickeln, bei den Mahlzeiten oder beim Anziehen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Im Dialog erfahren die Kinder, dass Sprache Spaß macht.
- Wir nehmen uns Zeit für Beobachtungen, um die Interessen der Kinder zu entdecken und aufzugreifen.
- Wir sind Kindern und Eltern gute Sprachvorbilder und reflektieren unser eigenes Sprachhandeln im Team, gemeinsam mit der Unterstützung unserer zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas.
- Wir wecken die Sprachfreude, sowie die Lust am Erlernen von Lesen und Schreiben und ermutigen die Kinder sich selbstbestimmt auszuprobieren: Dafür nutzen wir sprachunterstützende Materialien und Anlässe, z. B. Bilderbücher und Geschichten, Rollenspiele, Symbole, Zahlen, Piktogramme, Schriftsprache, unterschiedliche Stifte und Papiere, Buchstaben, kreative Aktivitäten, Lieder, Sprüche und Reime, Musik, Geräusche, CD`s, Erzähltheater usw..
- Wir beziehen die Eltern in die sprachliche Bildung und Entwicklung ihrer Kinder mit ein. Dazu ergänzen wir die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit Eltern durch unsere schriftlich dokumentierten Sprachbeobachtungen.
- Wir erkennen und achten die Familiensprachen als wertvolle Sprachressource für ein kreatives Zusammenwirken für die Sprachentwicklung der Kinder.

Besondere Angebote zur Unterstützung der sprachlichen Bildung:

- **WIR SIND EINE „SPRACH-KITA“:**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ rund 6.400 Kindertageseinrichtungen. Wir sind bereits seit 2012 teilnehmende Kita und werden im Rahmen dieses Programms in unseren täglichen Aufgaben in der sprachlichen Bildung von einer zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas unterstützt. Darüber hinaus erfahren wir eine regelmäßige Begleitung durch zusätzliche Fachberatung zur Stärkung unserer Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich Sprache und Kommunikation.

- Im Mittelpunkt des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ stehen aktuell 4 Säulen:

- ☺ die Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- ☺ die Inklusive Pädagogik
- ☺ die Zusammenarbeit mit den Familien
- ☺ Auseinandersetzung mit medienpädagogischen Ansätzen und Nutzung digitaler Medien im Kita-Alltag

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



- Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas und die Kita-Leitung wirken hier gemeinsam als Tandem und sorgen für die Umsetzung des Programms im Alltag:
 - 😊 Durch Beratung und Begleitung des Kita-Teams im Hinblick auf die Sprachentwicklung der Kinder, durch Austausch in Teamgesprächen und Dienstbesprechungen
 - 😊 Durch den gezielten Einsatz von sprachfördernden Materialien z.B. Bücher, Sachbücher, Zeitschriften und den Einsatz von z. B. Farben, Formen, Geräusche, Symbole, Zeichen...
 - 😊 Durch eine ansprechende Raumgestaltung zur Unterstützung von Sprachanlässen z. B. die Einrichtung einer Kinderbücherei
 - 😊 Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildung für das Kita-Team zusammen mit der Kita-Leitung
 - 😊 Intensivieren der Zusammenarbeit mit den Familien



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärer Sicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Kinder erobern sich ihre Welt, indem sie beobachten, sammeln, sortieren, ordnen, vergleichen, bauen, konstruieren, ausprobieren, experimentieren und Fragen stellen.
- Um diese kindliche Neugier und Wissbegier zu erhalten und zu unterstützen, gehen wir im Alltag gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und berücksichtigen dabei die individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Wir entwickeln Projektthemen z. B. zum Naturschutz: sammeln Müll und lernen auf Plastikmüll zu verzichten, finden Alternativen.
- Wir bringen den Kindern die Natur als Gottes Schöpfung nahe und erfahren gemeinsam, wie wir diese achten und bewahren können z. B. durch Naturbegegnungen wie: Regenwürmer im Terrarium beobachten, mit Lupen Wald und Wiesen entdecken, Pflanzen und Ernten, beobachten von Wachstum und Vergehen...
- Mit Materialien zum Experimentieren und Entdecken, zum Bauen und Konstruieren, zum Auseinandernehmen, Werken mit Holz, Wasser, Sand, Magneten, etc. bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, um selbst Antworten auf ihre Fragen in diesem Bereich zu finden

- Eigenständiges Tischdecken, Basteln, Backen, Abmessen und z. B. die Planung zum Höhlenbau ermöglicht den Kindern die Auseinandersetzung mit Zahlen, Maßeinheiten, Größenunterschiede, Raumerfahrungen
- Die Kinder beobachten den Hausmeister oder unsere „Küchenfee“ bei ihren Arbeiten und Aufgaben, z. B. beim Rasenmähen oder bei Reparaturen, betätigen der Spülmaschine, Reinigung. Sie erfahren, wie Werkzeuge und z. B. Küchengeräte funktionieren, stellen ihre Fragen und dürfen auch helfen.



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Die Kinder erleben sich selbst als einen Teil einer demokratischen Gemeinschaft in der Kita. Durch Themen wie z. B. „Ich und meine Familie“ oder „Der Ort in dem ich wohne“ lernen die Kinder unterschiedliche Formen des Zusammenlebens und Wohnsituationen kennen
- In der Kita leben wir in einer kulturellen Vielfalt, die Familien kommen aus vielen Herkunftsländern. Wir interessieren uns gemeinsam für Länder, Bräuche, Rituale, Essen, Feste... und erfahren die Vielfalt der Kulturen
- Daraus entstehen Projektthemen, in die wir die Familien miteinbeziehen und gemeinsam gestalten z. B. mit einem Fest der Kulturen
- Wir thematisieren in der Kita die KINDERRECHTE und so sind die Kinder in unterschiedlicher Form beteiligt an der Gestaltung des Alltags. Ihre Meinung ist gefragt und wichtig und ihre Beteiligung erwünscht. In Gesprächsrunden, wie z. B. der Morgenrunde, entscheiden die Kinder mit Symbolen, Klebepunkten, ihrem Foto oder Legesteinen zu den verschiedensten Themen

- Für das Zusammenleben in der Kita braucht es Regeln, Grenzen, Absprachen und Vereinbarungen. Die Kinder erfahren, dass diese evtl. anders sind, als in der eigenen Familie. Sie erleben Mitbestimmungs- und Abstimmungsverfahren und auch die Möglichkeit der Beschwerde, wenn sie nicht einverstanden sind.



Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Z. B. zu dem Thema Gerechtigkeit, oder in der Auseinandersetzung mit „Richtig“ oder „Falsch“, „Gut“ oder „Böse“, haben Kinder schon früh ihre Fragen
- In Gesprächsrunden denken und sprechen wir gemeinsam über unterschiedliche Perspektiven. Z.B. entlang an alltäglichen Situationen und Fragen: Wer bekommt wie lange ein Fahrzeug? Wer muss was mit aufräumen? Wer kommt mit zum Einkaufen? Warum? Was soll ich tun?
- In der Arbeit mit älteren Kindern, den „Maxis“, geht es auch um globalere, weltliche Themen, wie z.B. Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, oder um Umwelt und Naturkatastrophen und andere Themen unserer Zeit
- Die Kinder erfahren und erlernen Verantwortung für das eigene Handeln im Zusammenleben mit anderen zu übernehmen und entwickeln dabei Toleranz und Achtsamkeit

- Themen, wie -was ist christliche Nächstenliebe- werden gemeinsam entwickelt. Aufeinander achtgeben, einander helfen, respektvolle Wahrnehmung und Umgang mit Menschen, Tieren und der Natur sind Ziele unseres christlichen Miteinanders.
- Wir eröffnen den Kindern Zugänge zum Glauben und zur Spiritualität, Begegnungen mit den vielfältigen Religionen und Kulturen
- Wir erleben und feiern gemeinsam religiöse Feste, Traditionen und Bräuche, entdecken die Kirche als Gotteshaus und auch eine Moschee als Orte der Gemeinschaft und der Geborgenheit
- wir sprechen Tischgebete, lernen religiöse Lieder
- Wir erfahren Meditation und Begegnungen mit Gott z.B. in Andachten und Gottesdiensten
- Wir nutzen entsprechende Elemente und Materialien wie die Kinderbibel, Bücher, Bilder und Figuren, religiöse Kunst und Musik
- Wir geben den Kindern die Zeit und den Raum ihre Fragen zu stellen und auch ihre, oft eigensinnigen, Antworten zu finden z. B. „Warum regnet es?“, „Weil die Blumen Durst haben!“
- Wir nehmen ihre Fragen ernst, liefern nicht gleich die Erklärungen sondern Denken gemeinsam
- Wir gehen staunend auf „Antworten-Suche“ und nutzen dafür unterschiedliche Medien und Möglichkeiten (Bücher, Geschichten, Experimente, Internet ...)

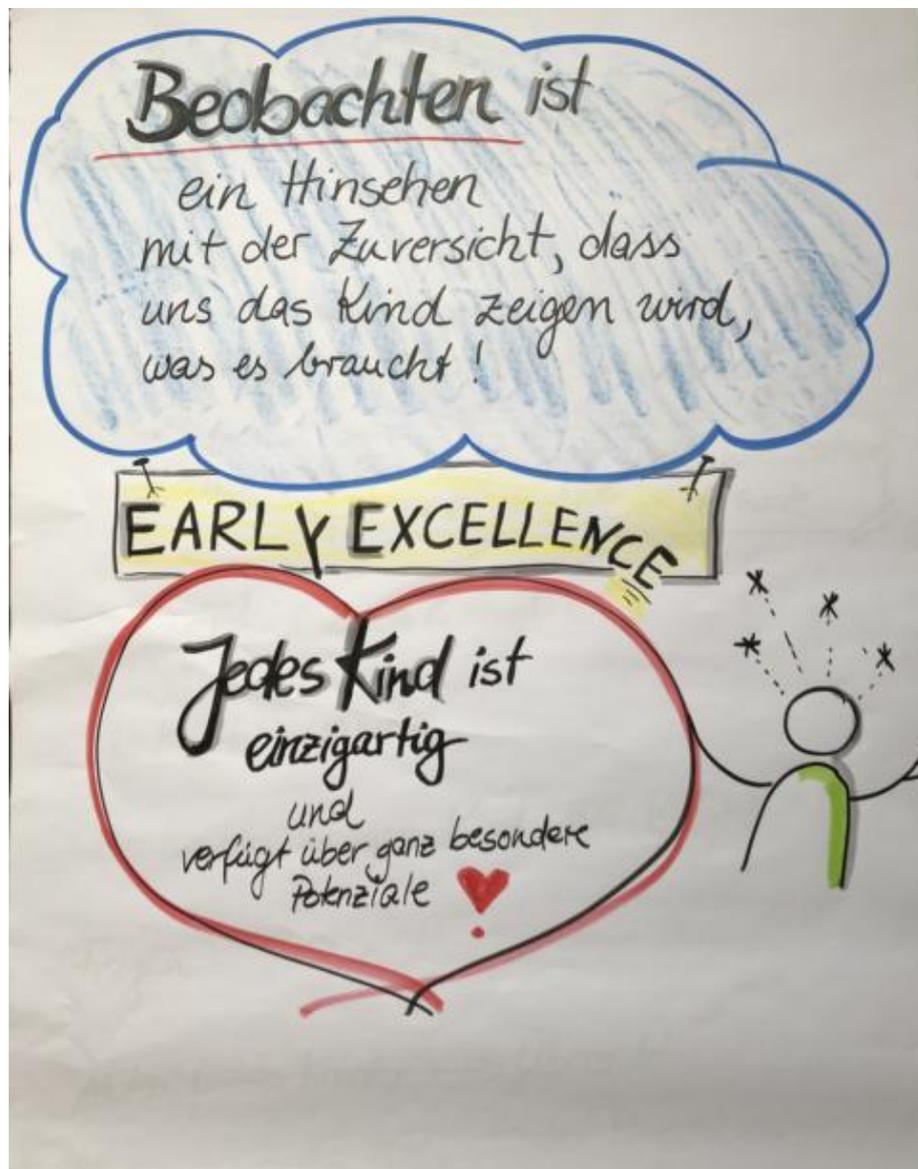


Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- 👉 Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit, um unsere Arbeit möglichst transparent für die Kinder und ihre Familien zu gestalten, für unsere Öffentlichkeitsarbeit, zur Reflexion im Team und zur Orientierung für neue Mitarbeitende. Dazu gehören: Die „Könnermappen“, unsere Themen, Projekte und Ideen, allgemeine Informationen „rund um die Kita“, Aktivitäten, Feste, Termine und Veranstaltungen,
- 👉 Jedes Kind hat eine eigene „Könnermappe“. Mit Bildern und Texten gestalten wir, gemeinsam mit den Kindern, die individuellen Lern- und Bildungsprozesse der Kinder in Form von „Lerngeschichten“. Die „Könnermappe“ ist Eigentum der Kinder und ein wertvoller „Schatz“ für jedes Kind.

- 👉 Für die Dokumentation zur Entwicklung der Kinder beobachten wir im Alltag das Spielverhalten und die Interaktion mit anderen Kindern. Dabei beachten wir die individuellen Interessen, Talente und Stärken eines jeden Kindes. Hier nutzen wir die ressourcenorientierte Beobachtungsmethode nach Early Excellence



Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✘ Jedes Kind startet morgens in der eigenen „Stammgruppe“. Im Tagesablauf nutzen alle Kinder die vielfältigen Möglichkeiten der vorbereiteten Räume der gesamten Kita sowie den Garten in selbstbestimmten Aktivitäten.

- ✘ Die Kinder finden bei uns Aktionsbereiche, Werkstatt Räume und Lernorte die nach Schwerpunkten vorbereitet und gut sortiert und strukturiert ausgestattet sind.

So gibt es bei uns:

- 😊 Die ROLLENSPIEL-WERKSTATT
- 😊 Die MUSIK-WERKSTATT
- 😊 Das ATELIER mit KREATIV-WERKSTATT
- 😊 Die KONSTRUKTIONS- und BAU-WERKSTATT
- 😊 Die BEWEGUNGSHALLE
- 😊 Die RUHE- und KUSCHELECKEN
- 😊 Das KINDERCAFE
- 😊 Die KINDERBÜCHEREI oder „Maxi“-LERNWERKSTATT

- 👍 Unsere themenbezogenen Räume bieten den Kindern einen „Markt der Möglichkeiten“, in denen sie ganz gezielt mit allen Bildungsbereichen in Berührung kommen:
- 👍 Sie erleben so Erweiterungsmöglichkeiten ihrer eigenen Bewegungs- und Gestaltungsfreude
- 👍 Orientierungshilfe und Sicherheit
- 👍 Möglichkeiten, eigenen Interessen und Impulsen folgen zu können
- 👍 die Chance, sich in einem eigenen Tempo auf eigene Fragen einzulassen
- 👍 die Möglichkeit, sich nach eigenen Wünschen zu Spiel- und Aktionsgruppen zusammenschließen.
- 👍 An der Auswahl der Themen und der sich, nach den Bedürfnissen, gestalteten Ausstattung der Räume, sind die Kinder aktiv beteiligt. Ihre Ideen und Vorstellungen bilden die Grundlagen für die Umsetzung und Gestaltung der Lernangebote in unserer Kita.



Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
ab 7:00 Uhr	Ankommen /Frühbetreuung Möglichkeit zum Ersten Frühstück Spielen im Hallenbereich und Hauptflur	3 päd. Fachkräfte stehen zur Verfügung: Begrüßung / Tür-und Angelgespräche mit Eltern
8:00 Uhr	Ankommen in den Bezugsgruppen / Beginn der Kernzeit Kinder wählen den Werkstattbereich/ Spielgruppe	In allen Räumen ist mindestens 1 pädagogische Fachkraft als Bezugsperson, Ansprechpartner, Begleitung, Impulsgeber...)
ca. 8:45 Uhr	Morgenrunden nach Bedarf, Themen, Aktionen (gemeinsamer Tagesstart, Lieder, Gespräche, Informationen, Tagesplanung...)	Gestaltung der Morgenrunde gemeinsam mit den Kindern
ca. 8:00 Uhr bis ca. 11:00 Uhr	Freie Frühstückszeit im Kindercafe	1 pädagogische Fachkraft ist die Bezugsperson im Kindercafe , Gestaltung des Frühstücks mit den Kindern
ab ca. 9:00 Uhr	unterschiedliche Aktionen, Bewegung in Haus und Garten (z.B. Ausflüge, Waldtage, Pastortag, Spatzenchor ,Bewegung-und Sport, Bücherei- Besuch, Wassergewöhnung/ Schwimmen, Maxi-Gruppe ...)	Pädagogischen Fachkräfte ordnen sich den unterschiedlichen Aktivitäten zu (Verantwortlichkeit) Die Gruppen bilden sich je nach Interessen / Anzahl, der Kinder
Ab 11:30 Uhr bis ca. 13:00 anschließend	Beginn Mittagessen „Entspannungszeit“	Päd. Fachkräfte begleiten die frei gewählten Gruppen. Tisch-Rituale (Gebet, Spruch, Lied...) Gestaltung der Entspannungszeit mit Vorlese-Geschichten, Fantasiereisen, Musik...
14:00-16:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsaktivitäten	Gestaltung je nach Interessen/ Wünschen der Kinder und personellen Möglichkeiten
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Treffen Kindergartenbeirat – Treffen Elternvertretung - interne Elternabende – thematische Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis. Planung der pädagogischen Arbeit, Austausch im Team, Qualitäts-Entwicklung, Dokumentation ...	

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.

Unsere Grundannahme ist:

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel in den Schlafräumen nach ihren individuellen Gewohnheiten.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Alle Kinder, die eingeschult werden, erleben in der „Maxi-Gruppe“ bei uns:

- ✓ Regelmäßige Treffen in dieser Gruppenform
- ✓ Wassergewöhnung und Schwimmen 1x wöchentlich
- ✓ Exkursionen in der Gemeinde Harrislee („Wir kennen uns aus in Harrislee !“)
- ✓ Orientierung im Ort und Verhalten im Straßenverkehr
- ✓ Projektstage mit Feuerwehr und Polizei
- ✓ „Schnuppertage“ in der Schule
- ✓ Elterngespräche zu Beginn und zum Abschluss des letzten Kitajahres
- ✓ Informationsnachmittag mit der Grundschule für Eltern
- ✓ Gemeinsame Projekte: Kita / Grundschule
- ✓ Übergangsgespräche zwischen Kita und Schule



Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- Elternvertreter - Treffen
- Feste, Mit-Mach-Aktionen
- Hospitationsmöglichkeiten, Teilnahme am Kita- Alltag
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche



Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Mit der Kirchengemeinde
- Mit der örtlichen Kommune
- Mit Dolmetschern der Gemeinde Harrislee
- Mit allen örtlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Mit anderen Kitas unseres Trägers
- Mit der Grundschule Harrislee und ggf. anderen Grundschulen im Umkreis
- Mit Kinderärzten
- Mit Logopäden und Ergotherapeuten
- Mit der Mobilen Heilpädagogik in Süderbrarup
- Mit dem ASD (allgemeiner Sozialer Dienst)
- Mit dem Sozialzentrum in Handewitt

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen. Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit,...werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

 **Zu unserem pädagogischen Team gehören:**

Neben einer pädagogischen Kita-Leitung entsprechend der Gruppenanzahl Erzieher*innen und sozialpädagogische Assistent*innen. Außerdem eine zusätzliche „Fachkraft Sprach-Kitas“.

 **Hauswirtschaftliches Personal:**

Eine Küchenkraft, Raumpflegerinnen und ein Hausmeister

 **Externe Fachkräfte:**

Dazu gehören Heilpädagogen, je nach bewilligter Fördermaßnahme, Fachkräfte der Zentralschule zur präventiven Sprachförderung / SPRINT, Praktikant*innen und Schüler*innen in der sozialpädagogischen Ausbildung und im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

 **Zusammenarbeit im „Haus der Kirche“:**

Dazu gehören der Pastor und die Pastorin sowie die Gemeindesekretärin

Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung Harrislee

Harrislee, August 2021



Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

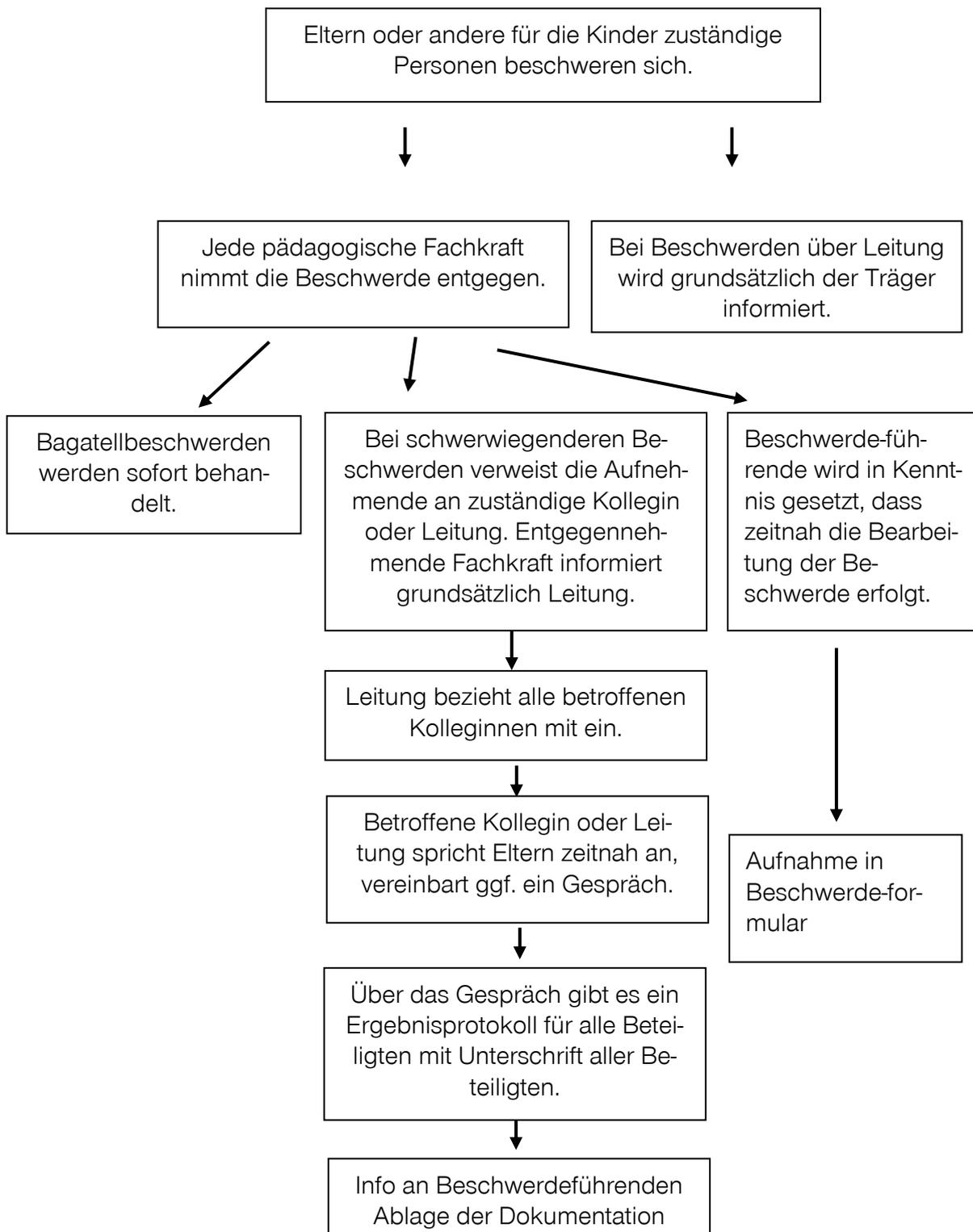
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.